

Abhilfe schaffen wollen. Allerdings gegen Bezahlung. War die Fernleihe (praktisch) kostenlos, so werden hier Gebühren fällig – je nach Nutzergruppe, Liefergeschwindigkeit und Lieferform zwischen 4 € für Aufsätze und 15 € für Bücher (4 bis 8 € für Studierende und Wissenschaftler, die nicht gerade den 24-Stunden-Service beanspruchen). Die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung oder nach Hinterlegung der Kreditkarten-Nummer. Vier Anbieter kommen für Kunsthistoriker in erster Linie in Frage. Einmal die Heidelberger und die Dresdener UB, die mit ihren Sondersammelgebieten Kunstgeschichte bzw. Kunst nach 1945 viel zu bieten und einen eigenen Lieferdienst eingerichtet haben. Daneben der nationale Lieferdienst subito, der auf die Bestände von mehreren Bibliotheken zurückgreift und daher noch größere Auswahlmöglichkeiten bietet – allerdings die kunsthistorischen Schwerpunktbibliotheken gerade nicht einschließt. Und zuletzt ist das Zentralinstitut hinzugekommen. Die Preise sind ähnlich, der Unterschied besteht zunächst einmal darin, daß subito im Regelfall eine Anmeldung verlangt. Dafür können dann auch ältere Bücher bestellt werden, während Heidelberg und Dresden grundsätzlich nur Bücher ab 1946 versenden. Die Kosten können bei den Aufsätzen dadurch reduziert werden, daß man diese nicht per Post kommen läßt, sondern elektronisch. Denn in allen Systemen werden die Texte nicht mehr kopiert, sondern gescannt (und anschließend aus urheberrechtlichen Gründen übrigens wieder gelöscht), so daß sie per Internet verschickt und dann am Bildschirm gelesen oder vom

Nutzer ausgedruckt werden können. Die Lieferfrist ist erheblich kürzer als bei der Fernleihe. Subito garantiert Lieferung in drei Tagen, Heidelberg schafft es bisher meist schon am Tag nach der Bestellung – bei Aufsätzen in elektronischer Form. Ob das bei intensiverer Nutzung zu halten sein wird, ist die Frage. Beim ZI kommt als Sonderleistung hinzu, daß man sich auch einzelne Seiten eines Buches (oder ganze Buchabschnitte) einscannen und zuschicken lassen kann – dafür werden dort keine Bücher verschickt. Verführerisch ist bei diesem Dienst, daß man gleich von der Rechercheoberfläche aus in den Bestelldienst springen kann, ohne daß die Daten noch einmal eingetippt werden müssen. Man wird in der Vermutung nicht so ganz falsch liegen, daß die Dokumentlieferdienste auf Dauer die Fernleihe und damit einen kostenintensiven, aber für den Nutzer freien Service ganz ersetzen sollen. Angesichts immer perfekterer elektronischer Bibliographien und Bibliothekskataloge war hier aber wohl auch Handlungsbedarf. Die Anzahl der Fernleih-Bestellungen nämlich steigt in dem Moment massiv an, wo der Nutzer innerhalb kürzester Zeit große Mengen von Sekundärliteratur auch zu den entferntesten Themen nachweisen kann, die er dann eben meist auch unbedingt haben will.

Bestellungen und Einzelheiten unter: www.subito-doc.de/ www.zikg.lrz-muenchen.de/main/biblio/docdel.html www.ub.uni-heidelberg.de/helios/ssgs/Welcome.html www.tu-dresden.de/slub/elib/slub_ssg/homepage.htm

Hubertus Kohle

Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Edoardo Agostoni: *La chiesa parrocchiale dei Santi Fedele e Simona a Vico Morcote*. (Schweizerische Kunstführer, Nr. 701). Bern, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte 2002. 32 S., zahlr. teils farb. Abb. CHF 8,-. ISBN 3-85782-701-7.

Das Alphabet des Grisha Bruskin. Ausst.-Kat. Kunsthalle Emden 2002. Hg. Achim Sommer. Beitr. Daniel Spanke. Düsseldorf, Richter Verlag 2002. 63 S., zahlr. Farbbabb. ISBN 3-933807-75-1.